

NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42. An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägertätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 16

Der Untergang der „Batavia“ 1629.

Am 4. Juni 1629 strandete der Holländische Segler „BATAVIA“ der Vereinigten Ostindischen Compagnie etwa 60 km vor Australien auf den gefährlichen Sandbänken von „Abrolhos“ der Wallibay-Inseln. Über 300 Personen: Seeleute, Soldaten, Männer, 22 Frauen und 16 Kinder retteten sich und warteten auf zwei kleinen süßwasserlosen Inseln ohne Lebensmittel auf ihre Rettung.

1648 wurde über diese Strandung ein Buch veröffentlicht, das die Umstände dieses Unfalls beschreibt.¹⁾ Um 1970 sprach man erstmalig über eine Bergung der Batavia.



28. JUNI 1974
Emb. Morgenpost

„Batavia“ gehoben

Sie sank vor 350 Jahren

Melbourne — Leider nur für Archäologen sind die Schätze wertvoll, die jetzt neuen Wissenschaftler vor der Küste Australiens aus dem Meer gehoben haben. Es sind gut erhaltene Reste des holländischen Schiffes „Batavia“, das vor 350 Jahren auf ein Riff lief und sank.

Die „Batavia“ war für die Ostindien-Kompagnie auf dem Weg nach Indonesien, als sie auf das Riff lief. Kapitän Francisco Pelsart rettete sich mit der Mannschaft und 125 Passagieren auf eine Insel. Doch hier gab es kein Wasser. In einem kleinen Boot holte der Kapitän Hilfe von einer anderen Insel. Doch zu spät. Meuternde Matrosen hatten auf der wasserlosen Insel die 125 Passagiere, Männer, Frauen und viele Kinder, massakriert.

Die Bergung der „Batavia“ war nicht leicht für die neun australischen Archäologen. Die Lage des Schiffes wurde genau fotografiert. Dann erst hievte man 123 große Sandsteinblöcke aus dem Rumpf — Baumaterial für ein prunkvolles Kolonial-Haus. Auch fünf Kanonen waren an Bord des neun Tonnen schweren Schiffes.

Der gut erhaltene Holzkörper der „Batavia“ liefert den Archäologen genaue Aufschlüsse über die Schiffbaukunst im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts. Zu den geborgenen Gegenständen gehören unter anderem auch die Schiffsglocke, Navigationsinstrumente, deutsche Töpferwaren, Kupferplatten, Wasserkrüge, Flaschen und Bestecke.

Der originellste Fund: der Nachtopf des Schiffsgesichtlichen Gyspert Bastiaens mit den Initialen „G. B.“.

Neben 10 Kisten mit Reichstalern und Realen (spanischen Münzen) u. a. sollen eine weitere offene Kiste geborgen worden sein, in der sich 10 Beutel mit weiteren 5400 silbernen Reichstalern befanden. Kurz darauf bot der Londoner Numismatiker Lobell einige oxidierte Fundstücke zum Verkauf an. Mein Besuch bei ihm setzte mich davon in Kenntnis, dass **fünf** Harburger Reichstaler darunter waren. **Ein** Exemplar (Moisburg 1622) ging in der 10. Auktion Tietjen+Co 1972 an einen Berliner Sammler.

Zwei weitere Exemplare aus der Münzstätte Moisburg o. J. gelangten über den Münzhändler Schulmann in Amsterdam an den Numismatiker Künker in Osnabrück. Der verkaufte ein Exemplar aus seiner 11. Verkaufsliste 9/73 Nr.166 (Abb.), das andere Stück an einen Privatsammler (Brief v. 11.3.1974). **Zwei** weitere Exemplare waren nicht mehr auffindbar.



Stark oxidiertes Reichstaler o. Jahr des Moisburger Münzmeisters Hans Rücke, aus dem Segler „Batavia“.

1973 wurde erstmals in der Zeitung über die Bergung des Wracks der Batavia berichtet.^{2,3)}

- 1) F. Pelsaert: Der Untergang der „Batavia“, 1648.
- 2) Heimatspiegel, Beilage zur HAN, 20.10.1973.
- 3, (links) Hamburger Morgenpost vom 28. Juni 1974